

Erfahrungsbericht California State University Long Beach

Mein Auslandssemester habe ich an der California State University Long Beach von Januar bis Mai 2019 absolviert. Dabei habe ich keine Vorlesungen und Kurse besucht, sondern lediglich ein Laborpraktikum im Rahmen meines Chemie Masterstudiums. Daher bin ich auch nicht den Weg über eine Bewerbung als Austauschstudent über das ISO gegangen, sondern habe die Professorin, in dessen Labor ich arbeiten wollte, direkt kontaktiert und mit ihr die Formalien mit beiden Universitäten, sowie dem Visum geklärt. Für das Visum brauchte ich zusätzlich einen Sprachnachweis, welchen ich beim DAAD gemacht habe und musste zur amerikanischen Botschaft nach Berlin zu einem Interview. Dieses stellte sich jedoch schnell als kleine Formalie heraus und das Interview bestand lediglich aus einigen Stempeln auf meinen Dokumenten. Ich empfehle jedoch Visa Angelegenheiten möglichst früh anzugehen, da die Behörden unter Umständen lange brauchen. Nachdem ich das Visum dann hatte, habe ich mich direkt nach der Suche nach einer Unterkunft gemacht und bin relativ schnell über die Website der CSULB auf Empfehlungen für internationale Studenten gestoßen, wobei ich mich letztendlich für Elizabeth Manor entschieden habe. Dort hatte ich ein eigenes, wenn auch kleines, Zimmer mit privatem Badezimmer, was echter Luxus unter den Unterkünften für internationale Studenten ist, für 900\$ im Monat. Als ich dort war habe ich von vielen anderen Studenten erfahren, dass sie sich teilweise Zwei Zimmer Wohnungen mit 4-6 Leuten geteilt haben und trotzdem ähnlich viel bezahlt haben. Insgesamt sollte man sich darauf einstellen viel Geld für Miete und andere laufende Kosten, vor allem in Los Angeles, auszugeben. Auch Lebensmittel und Hygieneartikel sind für deutsche Verhältnisse sehr teuer, wobei 1,5 Liter Milch auch um die 4\$ und mehr kosten können. Ein großer Vorteil meiner Unterkunft war, dass in dem Haus neben mir noch 10 weitere internationale Studenten, hauptsächlich aus Europa, wohnten und somit alle im gleichen Boot saßen. Die meisten sind zur gleichen Zeit wie ich angereist und die gleiche Zeit geblieben, weswegen man schnell eine enge Gruppe wurde und ich einige gute Freunde gefunden habe. Auch ist das

Land für die anderen ebenfalls neu, weswegen wir viel unternommen und viele Reisen überall in Kalifornien gemacht haben. Besonders Las Vegas ist dabei auf jeden Fall eine Reise wert, allerdings ist die Natur ebenfalls wunderschön, wie im Joshua Tree oder Yosemite national park. Sprachlich wurde ich vor keine großen Probleme gestellt, da ich auch vor meiner Reise Englisch schon sehr gut konnte, allerdings hat es mir sehr geholfen alle Ängste vor dem Sprechen los zu werden. Mitbewohner von mir, welche anfangs noch nicht sehr gut sprechen konnten haben schnell dazu gelernt und selbst die anfangs schlechtesten sprechen mittlerweile fließend und ohne Probleme. Im Praktikum habe ich vieles gelernt und auch, wie in anderen Ländern gearbeitet wird. Ich habe mit einem anderen Studenten an einem eigenen Projekt gearbeitet und regelmäßig Rücksprache mit der Professorin gehalten, über die Ergebnisse und wie man das Projekt voranbringt. In vielen Dingen hat sich das Labor von Deutschen unterschieden, gerade was Organisation und Laborsicherheit anbetrifft. Auch schien es, dass die anderen Studenten im Labor wenig Zeit investiert haben und die Arbeit etwas schliefen ließen, was ich aus meinem deutschen Studium so nicht kenne. Sie waren allerdings alle sehr freundlich, hilfreich und haben versucht mich von Anfang an gut zu integrieren und mir die USA näher zu bringen. Es hat mich insgesamt sehr überrascht, wie anders die amerikanische Kultur und vor allem die Menschen sind. Als deutsche empfand ich die extreme Offenheit der Amerikaner anfangs als Seltsam, allerdings lernt man es schnell zu schätzen, da man sehr schnell mit vielen Leuten ins Gespräch kommen kann und viele kennenlernt. Leider war das Wetter während meines Aufenthalts nicht so wie man es sich von Kalifornien erhofft und zum Teil kälter und nasser als Oldenburg. Meinen Alltag habe ich hauptsächlich in der Uni verbracht, da ich Vollzeit dort war und zusätzlich einen relativ langen Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln hatte. Neben der Uni habe ich viel mit meinen Mitbewohnern unternommen und vor allem an den Wochenenden oft sind wir oft gereist.

Insgesamt hatte ich eine sehr positive Erfahrung in Amerika und habe einige gute Freunde von überall gewonnen, die ich auch versuche regelmäßig zu besuchen.